

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Nr. 119

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 9. Oktober

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!
L. 7228. In diesen Tagen werden Ihnen die
Nachrichten über die allgemeine Waisenpflege im
Regierungsbezirk Wiesbaden von 1913 zugehen.
Ich erlaube die Schrift unter die Ortseingefessenen
zu verteilen und die diesjährige Einammlung der
Waisenkollekte in der 2. Novemberwoche vor-
nehmen zu lassen, nachdem zuvor die Herren
Bürgermeister um eine Kanzelanfrage an ihre
Kirchspielangehörigen über die Bedeutung der
Sammlung gebeten worden sind.

Die Einammlung der Beträge ist so zu fördern,
daß der Abschluß der Listen Mitte November er-
folgt. Der Einreichung der Listen, welche am
Schlusse mit der Quittung der Landesbankstelle
versenden sein müssen, sehe ich bis Ende November
entgegen.

Rüdesheim, den 30. September 1915.

Der Königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

L. 7275. Der Herr Oberpräsident zu Cassel
hat dem Liebesgabenaußschuß für das 18. Armeekorps
in Frankfurt a. M. unter dem Vorbehalte
sicherzeitigen Widerrufs für die Dauer des Krieges
die Erlaubnis zur Veranstaltung von Geldsammlun-
gen bei den Städte- und Gemeindeverwaltungen
im Bereiche des 18. Armeekorps innerhalb der
Provinz Hessen-Nassau zugunsten der Kriegsfür-
sorge erteilt. Den Sammlern sind keine Schwierig-
keiten zu bereiten.

Rüdesheim, den 2. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

St. 2505. Die Personenstandsaufnahme zur
Einkommensteuerveranlagung für das Steuer-
jahr 1916 ist

Freitag, den 15. Oktober d. Js.

vorzunehmen.

Zu der hierzu erforderlichen namentlichen Fest-
stellung der Steuerpflichtigen können die Haus-
besitzer und Haushaltungsvorstände gemäß § 23
des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906
in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907
herangezogen werden.

Die von ihnen zu erteilende Auskunft ist so
einzuziehen, daß den Beteiligten mit Hinweis auf
die Straandrohung im § 74 dieses Gesetzes ge-
eignete Formulare (Hauslisten) zur Ausfüllung
nach dem Personenstande vom 15. d. Mts. schon
einige Tage vor diesem Termine zugestellt wer-
den.

Da über die Steuerpflicht und Steuerbefreiung
nur die Veranlagungsbehörden und Voreinschät-
zungs-Kommissionen zu befinden haben, so sind
nicht nur die Einkommensteuerpflichtigen, son-
dern alle Personen, auch die zur Zeit der Per-
sonenstands-Aufnahme des Arbeitsverdienstes we-
gen oder aus anderen Gründen vorübergehend ab-
wesenden, hauptsächlich Kriegsteilnehmer, sowie die
vor nicht zu den Einwohnern der Gemeinde
gehörenden, sich aber dort aufhaltenden Personen, in
die Hauslisten einzutragen.

Der Zeitpunkt der Personenstandsaufnahme ist
somit und dann unmittelbar vor Beginn des
Geschäftes zur Kenntnis der Gemeindeglieder
zu bringen, wobei die nachstehenden Bestimmun-

gen des bezeichneten Gesetzes bekannt zu machen
sind.

§ 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grund-
stückes oder dessen Vertreter ist verpflich-
tet, der mit der Aufnahme des Per-
sonenstands betrauten Behörde die auf
dem Grundstück vorhandenen Personen
mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart,
Geburtsort, Geburtstag und Religions-
bekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten
und Gewerbegehilfen auch den Arbeit-
geber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den
Hausbesitzern oder deren Vertretern die
erforderliche Auskunft über die zu ihrem
Haushalt gehörigen Personen ein-
schließlich der Unter- und Schlafstellen-
mieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbege-
hilfen haben den Haushaltungsvorstän-
den oder deren Vertreter die erforder-
liche Auskunft über ihren Arbeitgeber
und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushal-
tung oder bei Ausübung seines Berufs
oder Gewerbes andere Personen dauernd
gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist
verpflichtet, über dies Einkommen, so-
fern es den Betrag von jährlich 3000
Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde-
(Guts-)Vorstande seiner gewerblichen
Niederlassung oder in Ermangelung
einer solchen seines Wohnsitzes auf Ver-
langen binnen einer Frist von min-
destens zwei Wochen Auskunft zu er-
teilen.

Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende
Angaben:

a Bezeichnung der zur Zeit der Anfrage be-
schäftigten Personen nach Namen, Wohnort
und Wohnung; eine Verpflichtung zur An-
gabe von Wohnort und Wohnung besteht
jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber be-
kannt sind;

b Das Einkommen, welches die zu a) bezeich-
neten Personen seit dem 1. Januar des Aus-
kunftsjahres oder seit dem späteren Beginn
ihrer Beschäftigung bis zum 30. September
desselben Jahres tatsächlich an barem Lohn
(Gehalt) und Naturalien aus dem Arbeits-
und Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem
Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen
für diejenigen Personen, welche bei ihm schon
in dem ganzen der Auskunftserteilung un-
mittelbar vorangegangenen Kalenderjahre be-
schäftigt waren, das in diesem Jahre tat-
sächlich bezogene Einkommen anzugeben.
Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung
oder freie Station sind ohne Wertangabe
namentlich zu machen. Diese Pflicht liegt auch
den gesetzlichen Vertretern nichtphysischer Per-
sonen ob.

§ 74, Abs. 1. Wer die in Gemäßheit des § 23
von ihm erforderliche Auskunft verweigert
oder ohne genügenden Entschuldigungs-
grund in der gestellten Frist gar nicht
oder unvollständig oder unrichtig erteilt,
wird mit einer Geldstrafe bis zu 300
Mark bestraft.

Es ist dafür zu sorgen, daß die Personen-
stands-Aufnahme womöglich am 15. d. Mts.
beendet wird.

Die Herren Bürgermeister wollen die mit der
Einammlung der Hauslisten zu beauftragenden
Beamten mit den Bestimmungen über die Auf-
nahme des Personenstandes vertraut machen, da-
mit sie irrtümliche oder unvollständige Angaben
sofort an Ort und Stelle durch die Beteiligten
berichtigen oder ergänzen lassen.

Wegen der demnächst zu bewirkenden Auf-
stellung der Staats- und Gemeindesteuerlisten usw.
ergeht besondere Verfügung.

Rüdesheim, den 16. Oktober 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Rheingaukreises
Wagner.

Vermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 8. Okt. Durch die zwischen
der deutschen und russischen Regierung getroffene
Vereinbarung ist jetzt zum ersten und vielleicht
zum einzigen Mal die Gelegenheit geboten, unsere
armen Kriegsgefangenen, welche Postpakete nur in
den seltensten Fällen erreichen, mit Liebesgaben, be-
sonders mit warmen Unterkleidern für den bevor-
stehenden harten sibirischen Winter zu versehen.
In ganz Deutschland wird augenblicklich gesammelt,
um diesen Armen der Armen, welche in einem
unbewohnten, eisigen Klima fern von der Hei-
mat den größten Entbehrungen ausgesetzt sind,
Hilfe zu bringen. Bekanntlich befinden sich unter
den deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien auch
Rüdesheimer Kinder. Da ist es wohl selbstverständ-
lich, daß man auch in unserer Stadt zu der augen-
blicklichen Sammlung nach Kräften beisteuert.
Außer der Sammelstelle des Roten Kreuzes bei
Herrn Breuer, auf die schon in vorletzter Nummer
aufmerksam gemacht wurde, nehmen auch die Vor-
standsmitglieder des vaterländischen Frauenvereins,
Frau Bürgermeister Alberti und Fräulein Ottilie
Hef, Gaben entgegen. Wer noch etwas geben
will, tue es aber rasch, denn die Sammlung muß
spätestens am Dienstag nächster Woche abgeschlossen
sein.

.. Rüdesheim, 9. Okt. In Berlin wurde ein
Kriegsauschuß der deutschen Obstverarbeitungs-
industrie gegründet. Zu den Aufgaben des Aus-
schusses gehören in besonderem Maße: Maßnahmen zur
Konservierung überschüssigen Obstes, Erwerb und
Verwertung von Vorräten aus dem Auslande und
aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten,
Vermittlung von Lieferungen an Heer und Zivil-
bevölkerung, Unterstützung der Industrie zur Be-
hebung fabrikatorischer Schwierigkeiten, Zusammen-
arbeit mit Gartenbauvereinen und Obstbauvereinen
zwecks Beeinflussung des deutschen Obstbaues zur
Hebung und Regelung des Obstangebots, ferner
Verwertung der Wildfrüchte und des Fallobstes.
Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle Berlin
Französischstr. 14, Telegrammadresse: Fruchtver-
wertung.

+ Rüdesheim, 8. Okt. Auf Wunsch des
evangelischen Kirchenvorstandes wird darauf auf-
merksam gemacht, daß am nächsten Sonntag der
Gottesdienst erst um 11 Uhr beginnen kann.

— Vogelschutzkalender für Oktober, November
und Dezember. Der Oktober ist im Hinblick auf
den Vogelschutz der Monat der Ueberlegung.
Man muß sich jetzt klar werden, was man zum
Schutze der Vögel tun will. Das Wichtigste ist
immer Beschaffung von Nistgelegenheiten, also
Aufhängen von Nisthöhlen und Anlage von Vogel-
schutzgehölzen. An dieser Stelle soll nun darauf

hingewiesen werden, daß das zur Anlage eines Vogelschutzgehölzes bestimmte Stück Land im Herbst tief umgegraben und grobschollig liegen gelassen werden muß, damit es gehörig ausfriert. Die Bepflanzung erfolgt erst im nächsten Frühjahr. Die dazu erforderlichen Pflanzen können bereits jetzt bestellt werden, müssen aber bis zur Pflanzzeit gut eingeschlagen aufbewahrt werden. Es ist praktisch Bestellungen auf Nisthöhlen schon jetzt zu machen, da die geeignetste Zeit für ihr Aufhängen der folgende Monat ist. Nistkästen sind zu erhalten von der „Fabrik von Verlepten Nisthöhlen, Inhaber Hermann Scheid, Büren in Westfalen und Julius Möller & Krüger zu Niedernhausen im Taunus. Für die Winterfütterung, welche im November beginnt, forsorge man jetzt schon durch Sammeln von Holunder-, Vogelbeeren, Sonnenblumenkernen und Gefäße. Man sehe die Fütterungseinrichtungen nach, bestelle Futterglocke, Futterhaus, Futtersteine oder Kuchen, damit zur rechten Zeit alles vorhanden und in Ordnung ist.

Der November ist die geeignetste Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen. Da alle Höhlenbrüter nicht nur während der Brutzeit, sondern das ganze Jahr hindurch in Höhlen nistigen, so können die jetzt aufgehängten Höhlen schon während des Winters nützlich werden, dadurch gewöhnen sich die hier verbleibenden Vögel auch schon an jene Örtlichkeit, welche sie im Frühjahr bevölkern sollen. In diesem Monat ist allmählich mit der Winterfütterung zu beginnen, damit bei plötzlich eintretendem Winterwetter unsere Schützlinge gleich einen gedeckten Tisch finden. Man soll die Vögel nun aber nicht gleich satt füttern, sie vielmehr nur an die Futterstellen gewöhnen, damit sie bei plötzlich eintretender Not diese gleich auffinden können. Am besten geschieht dies durch Darreichen der sparsamen Futtersteine oder Kuchen. Man füttere also anfänglich bei normaler Witterung nur diese und gebe anderes Futter, besonders Hanfsamen, erst bei Eintritt schlechten Wetters. Auch im Dezember können, wie überhaupt den ganzen Winter hindurch, Nisthöhlen aufgehängt werden. Im Uebrigen hat das für Oktober und November Gesagte auch hier Geltung.

in Aus dem Rheingau, 8. Oktober. Die Gemarkungen des unteren Rheingaus, Raab, Lorchhausen, Ahmannshausen haben ihre Traubenernte begonnen und auch im mittleren Rheingau zeigt sich Neigung, mit der Lese anzufangen, da man von dem weiteren Hängenlassen der Trauben sich keine Vorteile verspricht. Wo die Beeren allerdings gesund sind, will man sie noch drauhen lassen und so eine möglichst hochstehende Güte erzielen. Der Sauerwurm hat doch viel Schaden angerichtet und das vorzugsweise in den ersten und besten Lagen. Mancher Weinberg hat übrigens noch vor vierzehn Tagen mehr versprochen, als er jetzt, nachdem die durch den Wurm angerichteten Schäden krasser hervortreten, zu halten vermag. Die 200 Liter Maische aus Gartentrauben erbrachten 100—110 Mt.

*** Mainz.** Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Sonntag 10. Okt. „Im weißen Rösel“. Anfang 3 Uhr. Sonntag 10. Okt. „Carmen“. Anfang 7 Uhr. Montag 11. Okt. Erl-Bühne: „Lager“. Anfang 7 Uhr. Dienstag 12. Okt. „Piccolomini“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch 13. Okt. „Symphonie-Konzert“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag 14. Okt. „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr. Freitag 15. Okt. „Geschlossen“. Samstag 16. Okt. „Alt-Heidelberg“. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 17. Okt. „5 Frankfurter“. Anfang 3 Uhr. Sonntag 17. Okt. „Freischütz“. Anfang 7 Uhr.

in Münster bei Bingen. Das Herbstgeschäft ist hier im Gange. Für die 50 Liter Traubenmaische werden 28 Mt bezahlt. In einem Falle sollen bei Verkauf einer Partie 33 Mt. Erlöst worden sein. In Sarnsheim ist noch kein Preis gemacht. Dort konnte, obwohl die Lese noch einige Tage im Gange ist, kein Verkauf zustande kommen. Die Ernte in Laubenheim beginnt am 8. Oktober.

in Ober-Jugelheim, 7. Okt. Am 8. und 9. Oktober findet in der Lage „Mainzer Berg“ unserer Gemarkung und am 11. und 12. in der Lage „Weilerberg“ die allgemeine Lese der Trauben statt. Hierauf werden die Weinberge nochmals bis 25. Oktober geschlossen.

in Vom Mittelrhein, 8. Okt. Die Lese der roten Trauben ist in einer ganzen Anzahl Gemarkungen, besonders dem nördlich von Koblenz gelegenen Gebiete, im Gange. Sie bringt ein

gutes Ergebnis. Bei Portugiesertrauben wurden Mostgewichte von 65—70 Grad ermittelt. Auch die Ernte der weißen Trauben hat ihren Anfang genommen.

in An der Nahe, wo jetzt ebenfalls die Lese begonnen und ein glänzendes Ergebnis liefert, wurden für Portugiesertrauben für das Viertel 3.25 Mt. angelegt. Weine älterer Jahrgänge wurden in der letzten Zeit auch vereinzelt verkauft und das Stück 1914er mit 720—820 Mt., 1913er mit 620—680 Mt., 1912er mit 730—800 Mt. bewertet.

in Von der Mosel, 8. Okt. Die Ernte der Trauben wurde bis jetzt noch hinausgezogen. Für die Entwicklung der Güte ist dies vom größten Vorteile, zumal man es ja in der Hand hat, jeden Augenblick die Ernte aufzunehmen. Es wurden Vorlesen schon in den verschiedenen Gemarkungen vorgenommen und fortgesetzt finden solche noch statt, aber die allgemeine Ernte hat noch nicht begonnen, wenn sie auch nahe vor der Tür ist. Bei dem in der letzten Zeit herrschenden unbeständigen Wetter dürfte es auch nicht gelingen, die Ernte noch lange hinauszuschieben. Die letzten Verkäufe älterer Weine brachten: Das Fuder 1914er in Gils 600—650 Mt., in Hagenport 620—700 Mt., in Ruwer 640—720 Mt., in Berncastel 660—1000 Mt., in Elsenz 550—600 Mt., in Merl 550—600 Mt., das Fuder 1913er in Berncastel 750—840 Mt., in Winningen 720 bis 900 Mt., 1912er in Rochem 600—670 Mt. Auch im Gebiete der luxemburgischen Mosel wartet man so lange wie möglich mit der Ernte. Vorverkäufe wurden aber schon abgeschlossen und zwar in Remich zu 15 Fronts die Hottle, während in Bech Kleinmacher 80 Fuder verkauft wurden.

in Aus der Rheinpfalz, 8. Okt. Die weißen Trauben werden in den rheinpfälzischen Gemarkungen schon seit einer Weile gerntet. Der Ertrag stellt zufrieden, wenn er auch neidisch ist, weil die vom Sauerwurm heimgesuchten Lagen nur ganz geringe Erträge bringen. Die Güte der Trauben entspricht den Erwartungen. Bei der Lese der Trauben in den ersten Lagen der Gemarkungen Forst wurden Mostgewichte bis zu 135 Grad ermittelt. Das sind Ausnahmen, genau wie der dafür angelegte Preis, der sich auf 40 M. für die 40 Liter Most stellte. Im übrigen erbrachten die 50 Liter Most im oberen Gebirge 14.50—24 M., die 40 Liter 14—20 M., die 1000 Liter 500—600 Mt., im mittleren Gebirge die 40 Liter 23.50—31 Mt. Die Mostgewichte stellten sich im allgemeinen auf 60—135 Grad.

† Hochheimer Markt. Der in weitem Umkreise bekannte Hochheimer Kram- und Viehmarkt findet in diesem Jahre am 8. und 9. November statt.

.. Die Dörckartoffel. Die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Lebensmittel ist, wie aus Berlin geschrieben wird, die Dörckartoffel. Es ist ein neues Dörckverfahren zum Patent angemeldet, wodurch Kartoffeln wie Gemüse auf Vorrat getrocknet werden können. Nach den der Anwendung vorausgegangenen Versuchen quillt die Dörckartoffel im Wasser nach einiger Zeit wieder vollkommen auf und unterscheidet sich dann durch nichts von der rohen Kartoffel. Das Interessanteste dabei ist, daß man einen ganzen Zentner gedörrter Kartoffeln in eine 5 Kilo-Büchse verpacken kann. Bereits in nächster Zeit sollen die Dörckartoffeln in großen Mengen im Handel erscheinen, damit sich jeder beizeiten gut „eindecken“ kann.

.. Der eiserne „Kriegsfünfer“. Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Das eiserne Fünfpfennigstück verspricht eine sehr beliebte Münze zu werden, denn schon jetzt ist die Nachfrage darnach sehr lebhaft. Wenn nun auch die Arbeiten für die Herstellung der Kriegsmünze bereits in vollem Gang sind, so wird doch noch einige Zeit vergehen, ehe sie in den allgemeinen Zahlungsverkehr gelangt. Da der Bundesrat den Betrag, bis zu dem eisernen Fünfpfennigstücke geprägt werden dürfen, auf 5 Millionen Mark festgesetzt hat, so können im ganzen 100 Millionen der neuen Münze zur Ausgabe gelangen. Der Umfang der Ausprägung richtet sich jedoch nach den Bedürfnissen des Geldverkehrs. Die vielfach verbreitete Annahme, daß auch eiserne Zehnpfennigstücke hergestellt werden sollen, entbehrt der Begründung. Die Ausgabe eiserner Zehnpfennigstücke ist nicht vorgesehen.

in Senheim, 6. Okt. Reicher Traubenseggen. An einem Hausstock, der jetzt sieben Jahre alt ist, hat der Weingutsbesitzer Joh. Selbach hier nicht weniger als 224 Pfund Trauben geerntet.

*** Freigabe von Vogelfutter.** Auf eine Eingabe des Weltbundes der Kanarienzüchter und Vogelfreunde an das Reichsamt des Innern ist der Bescheid ergangen, daß Vogelfutter für den Verkauf freigegeben worden ist. Allerdings werden mehr als 100 Kilogramm pro Monat an den Einzelabnehmer nicht abgegeben, nur in besonderen Fällen werden Ausnahmen von dieser Regel zugelassen.

*** Ermittlung des Jahrgeldes an beurlaubte Mannschaften.** Mannschaften, denen nach den Erlassen vom 20. Juni und 1. September freie Eisenbahnfahrt bei Beurlaubungen zusteht, und die in der Zeit vom 1. bis 20. Juli diese Fahrkarten selber bezahlt haben, sind die Fahrtkosten in Höhe des Militärtarifs — einschließlich etwaigen Schnellzugzuschlages — von ihren Truppenteilen zu ersetzen.

Förderung der Westerwaldweiden.

Wie eine in voriger Woche stattgehabte Besichtigung durch Vertreter der Landwirtschaftskammer und sonstigen Behörden ergab, sind auf dem Westerwald in den Kreisen Westerburg, Oberwesterwald und Dillenburg unter Mithilfe von Kriegsgefangenen bereits sehr große, bisher ertragsarme Flächen durch Entwässerung, Einebnung und Düngung zu ertragsfähigen Weiden umgewandelt worden. Viele Hunderte von Gefangenen (Franzosen und Russen) haben in monatelanger Arbeit alle auf den Weiden liegenden und im Boden stehenden Basaltblöcke entfernt, vorhandene Unebenheiten abgetragen, Mulden aufgefüllt, viele tausend Meter lange Entwässerungsgräben gezogen und sämtliche Flächen mit künstlichem Dünger gedüngt. Die Besichtigung ergab, daß zunächst im Kreise Westerburg die Arbeiten zu einem sehr guten Erfolg geführt haben, so daß schon für das kommende Jahr eine Beweidung mit starken Viehherden in Aussicht genommen werden kann. Da auch über die Frage der späteren Behandlung und Düngung der Weiden bindende Verpflichtungen der in Frage kommenden Gemeinden vorliegen, ist hier unter der Einwirkung des Krieges und mit Hilfe von Kriegsgefangenen ein Werk geschaffen worden, das nicht nur als Beispiel für kommende Zeiten dienen wird, sondern das auch jetzt schon dazu beiträgt, die Futternaptheit zu mildern und die Fleischproduktion zu heben.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 7. Oktober. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die französische Offensive in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Nach stärkerem, nach und nach bis zu äußerster Festigkeit gesteigertem Artilleriefeuer setzte gestern mit Tagesgrauen der Angriff wieder ein. Nordwestlich Souain brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von 2 Offizieren und 180 Mann an Gefangenen sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen.

Westlich der Straße Somme-By-Souain in Richtung St. Marie konnten Teile von zwei neu eingetroffenen Divisionen an einer Stelle über unsere vordersten Linien vordringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen. 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 550 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ostlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Angriffen keine nennenswerten Erfolge erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück östlich des Navarin-Gebüchs, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange. Nur bei und nördlich Tahure gelang es dem Feind nachhin- und herwogendem Gefecht, etwa 800 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unseren Gegenangriff zum Stehen.

Die Versuche des Feindes, die Stellung nördlich und nordöstlich des Beauparc-Gebüchs zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis in unsere Gräben vordringen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangen genommen. Die Stellung ist restlos in unserer Gewalt. 3 Offiziere, 800 Mann wurden als Gefangene abgeführt, drei Maschinengewehre dem Feind abgenommen.

Einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briqueterie-Stellung nordwestlich von Viller-sur-Tourbe gelang im Laufe des Tages nur schwächere Vorstöße, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keim erstickt wurden. Nördlich von Fras fanden nur bedeutungslose Handgranatensämpfe statt.

Im Misnetal, bei Sevignac, mißglückte ein schwächlicher französischer Ueberfall auf einen vorjüngenden Grabenteil.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Dünaburg drangen unsere Truppen in 3 Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein. Südlich des Dryswiatz-Sees ist der Feind weiter zurückgedrängt; eine attakierende russische Kavalleriebrigade wurde zusammengebrochen. Zwischen dem Baginsko-See und der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchversuche, die ohne Ausnahme, zum Teil nach Naktampi, gescheitert sind. Es sind 11 Offiziere, 1300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei Raggafen (an der Rigaer-Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nicht Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzungen. In den Kämpfen bei Ezartornst ist der Feind aus den Waldungen weitlich dieses Ortes gestossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und die Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina- und südlichen Save- und Donauufer festen Fuß gefaßt.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Oktober. (Mittl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Russen am 6. Oktober war der gestrige Tag an der Champagne verhältnismäßig ruhig. Das Hauptstück östlich des Ravi-Größtes, das die Russen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriffe gesäubert. Einige Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterie-Angriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von Marie-a-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann als Gefangene ab. Südlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenposten durch Sprengung zerstört.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe nördlich von Pottan und südlich des Wiszniew-Sees wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzungen.

Bei Rewel und Omyt (südlich von Pinsk) sind russische Positionen von uns vertrieben. Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Ezartornst Fortschritte. Die deutschen Truppen der Gruppe des Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere und 296 Mann zu Gefangenen gemacht, 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Ram fielen im Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Donau, 7. Okt. (Zens. Bl.) Aus Petersburg wird dem „Corriere della Sera“ gemeldet, daß die Russen im Bezirk von Petersburg eifrig mit der Aufstellung eines neuen Heeres beschäftigt seien. Es soll sich um 1 1/2 Millionen Mann handeln.

London, 8. Okt. (Nichtamt.) „Daily Tele-

graph“ bringt eine Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „New York Times“, nach der das Flottenprogramm Wilsons u. a. den Bau des größten und schnellsten Schlachtkreuzers der Welt vorsieht, der 20 Millionen Dollars kosten und eine Geschwindigkeit von 85 Knoten besitzen soll.

London, 6. Okt. (Reuter.) Note Formulare mit dem Namen „Alle Männer im militärischen Alter“, die diese Woche für Rekrutierungszwecke eingeführt wurden, bilden das allgemeine Gesprächsthema. — Lord Derby, der die Leitung der Rekrutierung übernommen hat, sagte in einer Versammlung:

„Er habe es aus persönlicher Freundschaft für Mitbürger getan. Er komme sich vor wie ein Mann, der eine Konfurmasse liquidieren müsse. Er werde trachten, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Wenn die Sache nicht so gehe wie sie sollte, werde er die Leitung niederlegen.“ Der Arbeiterpartei-Mitglied Thomas sagte:

„Lord Derby spreche mit Unrecht von einem Bankrott. Er hege volles Vertrauen zum Volke. Man müsse auf die Opferwilligkeit der Nation stolz sein und nicht pessimistisch urteilen. Seiner Meinung nach sei es nur nötig, daß die Regierung deutlich sage, was sie brauche. Die Männer und Frauen Englands würden antworten, wie sie zuvor.“

London, 7. Okt. (Nichtamt.) Wie die „Times“ melden, hatten die großen Werbenetzwerke Ende der vorigen Woche geringe Ergebnisse. In Leeds meldeten sich 23, in St. Lancashire 149, in Nottingham 123, in Birmingham 96, in Bradford 34 und in Sunderland 22 Freiwillige.

Rom, 7. Okt. (Nichtamt.) Meldung der „Agenzia Stefani“. Die Gesandten Englands und Italiens haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie sich dem von den Gesandten Russlands und Frankreichs überreichten Ultimatum anschließen und forderten ihre Bässe.

Kopenhagen, 7. Okt. (Zens. Bl.) Die „Birgitta-Widow-Björnsen“ berichten aus Dünaburg, daß die Beschädigung durch die Deutschen von Tag zu Tag zunehme; sie sei derart stark, daß in der Stadt, die 16 Werst von der Gefechtszone entfernt ist, der Erdboden erbebt und die Fenster scheitern zerplatzen. Die deutschen Patrouillen haben sich bis an das Dünaburg herangewagt, so daß 1 1/2 Werst von Dünaburg bereits ein Gefecht zwischen russischen und deutschen Patrouillen stattfand. Wie die Militärkritiker der Moskauer Blätter feststellen, haben sich die Deutschen den Werken von Dünaburg bis auf 15 Kilometer genähert.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Hermann.

(96. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Udo ergriß ohne weiteres Hut und Mantel, rief Greta ein rasches Abschiedswort zu und jagte mit Felleis, der ganz außer sich war über das schreckliche Ereignis die Treppe hinab. Ein eben vorüberfahrendes Automobil nahm die beiden auf und brachte sie rasch zur Unfallstelle.

Da sah es arg genug aus.

Schon hatte sich eine Kette von Schutz- und Feuerwehrleuten um das Grundstück der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in der Ludenwalder Straße gebildet, über welchem die Katastrophe eingetreten war.

Die beiden Freunde eilten durch den kleinen Vorhof. Udos Legitimation verschaffte ihnen ohne weiteres freien Durchgang durch die Kette der Schutzleute. Sie standen jetzt auf dem großen Hof des Grundstücks, da lag der Bahnkörper der Hochbahn vor ihnen, dahinter die Türme der elektrischen Kraftstation.

Drüben auf der anderen Seite der Weisse zog sich die Trebbiner Straße dahin.

Noch oben bauten sich die aufeinandergefahrenen Wagen auf. Einer der zweiten Klasse hing am Rand des Bahnkörpers. Er war gegen das eiserne Geländer angefahren und halb vornübergestürzt. Die Räder schwebten in der Luft, und jeden Moment schien es, als wolle er herabstürzen auf die Trümmer jenes Waggons, der kurze Zeit vorher, sich einmal überschlagend, in jähem Absturz heruntergeschleudert worden war.

Udo wandte sich an einen der Beamten:

„Um Gotteswillen, wie war denn das möglich? Wie konnte denn der Wagen aus dem Weisse geschleudert werden?“

„Ein Zusammenstoß, mein Herr! Vergleichen ist bis jetzt noch nicht vorgekommen. Aber da die Bahn eingleisig fuhr, konnte dieses Unglück passieren. Man weiß noch nicht, wen die Schuld trifft. Die beiden Wagenführer sind bereits verhaftet worden!“

Es war ein furchtbares Bild, das den Blicken der umstehenden sich bot. Schon waren eine Menge Menschen, Feuerwehrleute und Sanitätsbeamte mit ihren Ärzten an der Arbeit, die Wagentrümmern fortzuräumen.

Das war ein Geschrei, ein Rufen und Stöhnen, das durcheinander drang, manchmal überdönt von dem Wimmern und Jammern der Schwerverletzten, das unbeschreiblich war! Schwerverwundete wurden unter den zentnerschweren Eisentrümmern hervorgezogen, in Eile verbunden und zum Teil schon sterbend in die Klinik geschafft.

Der ganze Platz war angefüllt von losgerengten Eisenteilen und zerplittertem Holzwerk.

Dort, wo der Wagen selbst niedergefallen war, schauten Trühte und eine zur Hälfte noch übrig gebliebene Wand aus dem Chaos von Eisen- und Stahlteilen. Wer ganz nahe herantrat, sah da und dort Blutspuren.

Entsetzlich war der Anblick derer, die herabgehoben wurden. Zuerst kamen etliche Leichtverletzte, die imstande waren, sich selbst zu entfernen. Sie waren erst liegen geblieben, als seien sie tot. Der Schrecken hatte sie völlig gelähmt und für einige Zeit geradezu unfähig gemacht, sich zu bewegen.

Die Gesichter der Schwerverletzten waren teilweise furchbar entstellt und verzerrt. Ein paar Tote waren kaum zu erkennen.

Wer nicht durch die Pflicht des Berufes gezwungen war, der keitungsaktion beizunehmen, der wandte sich erschüttert ab, um die graufigen Szenen nicht sehen zu müssen.

„Die Katastrophe ist darum doppelt schrecklich“, sagte Udo zu seinem Freund, „weil sie so eng mit dem täglichen Leben Berlins verknüpft ist. Bedenke, welche Folgen dieses Unglück noch nach sich ziehen wird!“

Wieder wurde ein schwerverletztes Mädchen vorübergetragen.

„Es sind hauptsächlich junge Leute dienenden Standes, die sich in dem verunglückten Wagon befunden haben“, bemerkte ein Sanitätsrat. „Bergreiflich! Das Unglück passierte gerade zu der Zeit, da alle in die Geschäfte fuhren.“

Udo hatte in seinem neuen Beruf gelernt, die Ereignisse des Tages, die furchtbaren Zwischenfälle, die erschütternden Schicksale, deren Augenzeuge er oft wurde, gleichgültiger hinzunehmen als andere.

Er stellte in Eile das Nötigste zusammen, was er für einen Bericht brauchte, und eilte zur nächsten Telephonstation, um sich mit der Redaktion seines Blattes in Verbindung zu setzen.

„Hier, Udo Werner!“

„Ah, wir haben Ihnen gerade in Ihre Wohnung telegraphiert. Sind Sie schon an der Unglücksstelle?“

„Ja, mein Bericht ist bereits fertig. Ich bin eben daran, ihn an Sie abzuschicken!“

„Sehr gut! Ich mache Ihnen mein Kompliment, Herr Werner! Sie arbeiten sehr schnell! Senden Sie uns den Bericht und begeben Sie sich augenblicklich in die Klinik, wohin die Verwundeten zunächst gebracht wurden. Vielleicht sind Sie imstande, einen der leichter Verletzten zu interviewen. Die Schilderung eines Augenzeugen über das Unglück wäre sicherlich sehr interessant. Wir müssen aber noch vor Redaktionsschluß im Besitze dieses Berichts sein!“

„Gut!“ entgegnete Udo. „Ich mache mich sofort auf den Weg!“

Er klingelte ab, notierte die ersten Eindrücke, die er an der Unglücksstelle gewonnen, übergab das Manuskript einem Kessengerboy, damit er es in die Redaktion befördere, und eilte in die Klinik.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. A. M. v. d. Radebeim.

Deutsche Frauen, denkt in diesem Kriegsjahr an eure „Geburtstagsgabe für die Kaiserin!“

Für Herbst und Winter

Jackenkleider

Grösste Auswahl aller Neuheiten
von Mk. 85. - 60. - 42. - 24. -

~~~~~ Sonder-Abteilung für Trauer ~~~~~

## Mäntel

in  
Tuch, Flausch, Samt und Astrachan  
in hervorragend schönen Sortimenten.

## Blusen

aller Preislagen  
in Wolle, Seide und Flanell  
in selten schöner Auswahl.

Costüm-Röcke, Unterröcke,  
Morgenröcke, Matinees  
in selten schöner Auswahl.

Eigenes Atelier  
im  
Hause.

# HAAS Nachf., Bingen, Salzstr.

## Stahlblechwaschkessel

als Ersatz für Kupferkessel in folgenden  
Ausführungen:

blank,  
innen verzinkt oder emailliert,  
empfiehlt

**Karl Rothschild,**  
Eisenwarenhandlung, Rüdeshelm.

## "Floria" = Raupenleim

von längster Klebdauer und von der  
Kgl. Lehranstalt Geisenheim zur An-  
wendung empfohlen.

Fettdichte Unterlagepapiere.  
**G. F. Dilorenzi,**  
Tel. 134. Geisenheim.

## Fuhrknecht

gesucht.  
Hr. Beiderlinden, Rüdeshelm.

## Möbliertes Zimmer

mit voller Pension gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter  
G. M. 30 an die Exped. ds. Bl.

## Jg. Lehrerin

d. höh. Schule hier sucht Pension  
entf. möbl. Zimmer mit Frühstück,  
sowie Gas oder elektr. Licht und  
Klavier. Angeb. unter E. A. 126 an  
die Exped. ds. Bl.

Militärfreier, gelernter

## Küfer

für Holzarbeit sofort gesucht. Dauernde  
Beschäftigung.

**Matheus Müller,**  
Ettville.

## Kleiner Keller mit Kelterhaus

sofort zu mieten gesucht.  
Offerten unter „Keller“ an die  
Exped. ds. Bl. erbeten.

Prima

## Speisekartoffeln

(Industrie) der Zentner Mt. 3.85  
lade am nächsten Mittwoch an hiesiger  
Bahnhofstation aus.

**W. Weber**

aus Langenselbach.

## Rnöll- und Romadour-Käse

frisch eingetroffen

**Heinrich Weber,**  
Jakobstraße 13, Rüdeshelm.

## Fleißige Packer

und

## tüchtige Holzküfer

sofort gesucht.

**Asbach & Co.,**  
Rüdeshelm.

Der

## Metternicher Hof

ist unter günstigen Bedingungen zu  
verlaufen oder zu verpachten.

**Hülskötter.**

## „Fürst Bismarck“,

Bingen am Rheln.  
Sonntag, den 10. Oktober:  
Grosses  
Künstler-Konzert.  
Frau Lore Klein.

Alle Sorten

## Äpfel,

von der Schafsnase an bis zur Gold-  
parmane, zu haben bei

**Gregor Dillmann,**  
Geisenheim.

## Kath. Kirche, Rüdeshelm

20. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Von des Königl.  
Sohn. Joh. 4, 46—53.

6 Uhr Beichtstuhl.  
7 Uhr heil. Kommunion.  
7 Uhr Frühmesse.  
7 1/2 Uhr Schulmesse.  
8 1/2 Uhr Hochamt.

6 Uhr abends Rosenkranz coram  
Exposito und Gebet für Vater-  
land und Meer.

An den Wochentagen sind Rosenkranz  
und Gebet für Vaterland und Meer  
in den stillen heil. Messen um 6  
und 6 1/2 Uhr.

Montag 6 Uhr Exequien für Frau  
Margaretha Dohert, geb. Laud.  
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe in der  
Schwesternkapelle.  
Freitag 6 Uhr hl. Messe im St.  
Josephs-Stift.

## Evangelische Kirche

zu Rüdeshelm.

Sonntag, den 10. Oktbr.  
(19. n. Trin.)

Vorm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Kollekte für die Seemannsmission.  
Kindergottesdienst fällt aus.

Donnerstag, den 14. Oktbr.  
Abends 8 Uhr: Kriegsbefriede.